

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 18867 Frankfurt.



Anzeigen kosten die Ggelpaltete Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die Ggelpaltete Colonelzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 1.— Rm. Bei Postbezug 1.50 Rm.

Nummer 90. Donnerstag, den 12. August 1926 30. Jahrgang

Neues vom Tage.

- Im Reich finden anlässlich der Wiederteile der Verfassungs- zahlreiche Feiern statt.
- Die französische Nationalversammlung hat den Gesetzentwurf zur Festlegung der Amortisationsklasse als Verfassungsge- mit 671 gegen 144 Stimmen angenommen.
- Nach einem offiziellen Kommuniqué des Quai d'Orsay haben sich zurzeit im besetzten Rheinland insgesamt 70 000 Mann Besatzungstruppen, hiervon 58 000 Franzosen.
- Die Bank Politi hat der Bank von England die letzten Millionen Dollar Pfandgold, die sie für den polnischen Gold- stand von dieser besogen hatte, zurückerstattet. Damit ist der polnische Goldbestand wieder frei.
- Die englischen Vergarbeiter haben die Vermittlungs- schlichter der Bismarck als Verhandlungsbasis abgelehnt.
- Im Norden Berlins kam es am Dienstagabend erneut zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten.

Der Schutz des Privateigentums.

Unter den vielen so bedeutungsvollen Punkten auf der Tagesordnung der internationalen Juristenkonferenz in Wien, die von Deutschland durch den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons vertreten ist, steht u. a. auch der Schutz des Privateigentums. Diese Frage ist zunächst von einem Ausschuss sehr eingehend behandelt worden, bevor sie vor der Gesamtkonferenz zur Erörterung kommt.

Zunächst nahm der Ausschuss Stellung zu den verschiedenen Arten der Enteignung. Auch die Enteignung Angehöriger fremder Staaten während des Krieges und die Wiedergut- machung dieser Enteignung wurde erörtert. Nachdem der Vor- stand der Konferenz die charakteristischen Merkmale der Enteignung den verschiedenen Ländern hervorgehoben hatte, kam er zu den Bestimmungen der Weimarer Verfassung zu- rück, nach der bei Enteignung eine Entschädigung gezahlt werden müsste, wenn nicht ein besonderes Gesetz etwas anderes bestimmt.

Professor Belloz berichtete über die Vorschläge, die der be- zogene Ausschuss der Gesellschaft ausgearbeitet habe. Sie umfassen vier Grundsätze bezw. Feststellungen, deren Annahme die Konferenz empfehlen wird: 1. den in allen Ländern gel- tenden Grundsatz, daß Privateigentum nur gegen Entschädi- gung enteignet werden soll; 2. den gleichen Grundsatz für den staatsrechtlichen Rechtsverkehr; 3. den Grundsatz, daß jeder Staat das Eigentum seiner Angehörigen gegen diskriminierende Enteignung oder offenbar ungerechte besondere Maßnahmen gegen andere Staaten schützen darf; 4. die Feststellung, daß in den Friedensverträgen für enteignetes feindliches Privateigentum eine Entschädigung vorgesehen ist.

In der Debatte erklärte der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Simons, daß er den Grundsätzen nur unter ausdrücklicher Vorbehalt zustimmen könne. Der erste Grundsatz entspre- che dem Landrecht Friedrichs des Großen und sei mit der Reichsverfassung vereinbar, insofern schwerlich in Deutschland ein Enteignungsgesetz durchgehen würde, das für das Privateigentum nicht eine Entschädigung zuerkenne. Der zweite und dritte Grundsatz entspreche der ständigen Praxis des deutschen Auswärtigen Amtes, die vierte Feststellung sei zwar bedeutsam insofern, als sie die Verpflichtung der Entschädigung nochmals betone, aber die Mittel, mit denen der Verfasser der Friedensverträge diesen Grundsatz durchzu- führen versucht hätten, seien nicht in Einklang zu bringen mit dem bisherigen Völkerrecht.

Die richtige Behandlung finde sich vorgezeichnet in dem Vertrag zwischen Friedrich dem Großen und den Vereinigten Staaten. Es sei unzulässig, daß der Siegerstaat sich von seiner Entschädigungspflicht dadurch freizumachen suche, daß er den unterlegenen Staat als Schuldner unterwerfe, ganz besonders dann, wenn er gleichzeitig diesen Staat durch die unteren Vertragsbestimmungen zahlungsunfähig mache. Red- ner vermahnt sich deshalb gegen jede Billigung solcher Metho- den durch die International Law Association.

Der Grundsatz 4 wurde alsdann von vielen Rednern be- trachtet, auch von Angehörigen der Siegerstaaten. Nachdem mehrere Änderungsanträge abgelehnt worden waren, wurden die Grundsätze mit einem von Lord Phillimore vorge- schlagenen Zusatz angenommen, der ausdrücklich die Methoden der Entschädigung, die die Friedensverträge vorsehen, als un- gerechtfertigt verwirft.

Die Besatzung im Rheinland.

Eine französische Erklärung.

Die französische Regierung veröffentlicht ein kurzes Kommu- niqué, in dem darauf hingewiesen wird, daß die verschiedenen Besatzungstruppen in der letzten Zeit die Höhe der alliierten Besatzungs- truppen im Rheinland falsch angegeben. Tatsächlich befanden sich in dem von den alliierten Truppen noch besetzten Gebiet 70 000 Sol- daten, hiervon 58 000 Franzosen.

Um das deutsche Räumungsverlangen.

Wie in halbamtlichen Kreisen in Brüssel verlautet, wird die französische Note wegen der Verminderung der Besatzungs- truppen im Rheinland dort so aufgefaßt, daß sie hauptsächlich

an die Adresse Frankreichs gerichtet sei, da, wie man zugibt, Frankreich nicht in gleichem Maße wie Belgien und England seine Truppenbestände im besetzten Gebiet vermindert habe. Man glaubt, daß die Note sowohl in Brüssel wie auch in Lon- don formell zurückgewiesen werde, da es sich um eine inter- alliierte Angelegenheit handle, für die also die Völkerver- tretung allein zuständig sei. In den genannten Kreisen ver- schließt man sich jedoch nicht der Notwendigkeit einer weiteren Herabsetzung des französischen Truppenkontingents im besetzten Gebiet.

Der Verfassungstag in Berlin.

Die Feier im Reichstag.

Am Gedenktag der Weimarer Verfassung hatten in der Reichshauptstadt die öffentlichen Gebäude die Reichsfahne gehißt, auch an zahlreichen Privathäusern wehten die Reichs- flaggen, wie die schwarz-weiße Preußenfahne oder die Fahne der Stadt Berlin. Auch die ausländischen Botschaften und Konsulate hatten geflaggt. In den ersten Vormittagsstunden fand sich eine zahlreiche Menge am Haupteingange zum Reichstagsgebäude ein, wo an der großen Freitreppe an 15 M. r. hohen Stangen die schwarz-rot-goldene und die Reichsmarinestrange in leichtem Winde wehten.

Der Plenarsitzungsraum des Reichstagsgebäudes, in dem die Hauptfeier stattfand, war durch Tannengrün und gelbe Gerbtsblumen geschmückt. Über dem Präsidenten- stuhl war ein riesiger Reichsadler angebracht, flankiert von den Wappen der deutschen Länder. Kurz vor 12 Uhr fuhr

Reichspräsident von Hindenburg

in der Friedrich-Ebert-Straße vor dem Reichstage vor. Er wurde vom Reichstagspräsidenten Löbe und dem Direktor beim Reichstag, Geh. Rat Galle, empfangen und in die rechte Mittellogge des Plenarsaales geleitet. Beim Eintritt des Reichspräsidenten erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen. Der Staats- und Domchor unter Leitung von Prof. Hugo Rüdell trug ein altes Volkslied „An das deutsche Volk“ vor.

Reichsinnenminister Dr. Rühl

hielt bei der Hauptfeier die Festrede, in der er die Weimarer Verfassung als Bekenntnis zur Volkserneuerung bezeichnete.

Der Gedenktag der Verfassung von Weimar trage das ernste Gepräge, er sei ein Tag der Einsicht, der Selbst- bestimmung und der nationalen Sehnsucht. Erst eine spätere Zeit werde die besten Maßstäbe für die Zeit seit 1914 finden. Er hoffe, daß dann von unserem Volke geschrieben werde: Durch Rühl und Niederbruch empur zur neuen Höhe! Jeder einzelne müsse am Schicksal seines Vaterlandes mit- arbeiten. Kein Volk und kein Staat könne sich auf die Dauer behaupten, wo nicht restlos alle Kräfte entfaltet würden.

Die Verfassung von Weimar sei entstanden in der Zeit der tiefsten nationalen Not und sei gekommen als Abschluß der Revolution. Es gebe kein zweites Beispiel in der Ge- schichte, wo ein Volk in einer Zeit so furchtbarer Heimsuchung so schnell Willen und Kraft zu einer Neuordnung seines staat- lichen Lebens gefunden habe. Nach Lage der Dinge sei die Schaffung der Weimarer Verfassung der Sieg des staatlichen Selbsthaltungswillens des deutschen Volkes gegenüber dem von außen und innen andrängenden Vernichtungswillen gewesen.

Es müsse das Ziel der Menschheitsentwicklung sein, das Völkervereinende stärker wirken zu lassen als das Völker- verbindende. Dieses Ziel habe die Verfassung erkannt, wenn sie den

Geist der Völkervereinigung

als Erziehungsziel aufstelle. Man habe diesen Geist als pazi- fistischen Geist gefolgt, aber es komme darauf an, was man unter Pazifismus verstehe. Wenn Pazifismus eine Welt- anschauung sei, die kein Verständnis dafür habe, daß der natürliche Selbsthaltungswille eines Volkes auf seiner Wahrhaftigkeit beruhe, daß es eines Volkes und eines Menschen unwürdig sei, sich ohne Widerstand knien zu lassen, dann verlor sich ein deutscher Pazifismus seine berechnete Idee. Wenn aber

der Pazifismus eine Menschheitsbewegung

sei, die darauf abziele, daß der Krieg immer mehr verschwinde, daß im Zusammenleben der Völker immer mehr die Macht des Rechts und nicht das Recht der Macht das bestimmende Gesetz wird, daß die Streitfragen zwischen den Völkern soweit wie möglich durch friedlichen Ausgleich und nicht durch mecha- nisch-physische Gewalt entschieden würden, dann sei dieser Pazifismus

die größte Menschheitsidee,

die es gebe. Noch auf Jahre hinaus wird das deutsche Volk einen dornigen Weg wandern müssen. Aber wenn am Ende dieses Weges die innere und äußere Freiheit stehe, dann dürfe keine Mühe zu groß und keine Arbeit zu schwer sein. Man müsse bekennen, daß staatsbürgerliche Solidarität und nationales Gemeinschaftsgefühl noch der Vervollendung harren. Der alte Staat sei gestürzt, ein neuer Staat sei gekommen, aber das deutsche Volk sei geblieben.

Reichsminister Dr. Marx

ergriff dann das Wort zu einer Rede, in der er u. a. aus- führte:

„Es ist ein erfreuliches Zeichen der Wiederverstärkung der Lebenskräfte des deutschen Volkes, daß in immer weiteren Kreisen des Volkes sich die Ueberzeugung Bahn bricht: Die Weimarer Verfassung bietet die Plattform, auf der allein der Wiederaufbau unseres Vaterlandes vor sich gehen kann. Wenn heute überall in deutschen Ländern der Geburtstag der Verfassung in schlichten, aber eindrucksvollen Feiern begangen wird, so geschieht dies nicht nur, um dankbar der Schöpfer der Verfassung zu gedenken und ein offenes Bekenntnis zu ihr und ihren ethischen Grundtönen abzulegen. Es geschieht zu gleicher Zeit, um der Liebe und Treue Ausdruck zu verleihen, die uns alle mit unserem deutschen Vater- land verbindet. Noch immer trennen gewaltige Einschnitte weite Kreise unseres Volkes. Noch immer stehen große Volksteile ab- lehrend dem neuen Staate gegenüber.“

Aber wie auch die Einstellung des Einzelnen sein mag, darin sind wir alle einig: Dem Wohl unseres Vaterlandes und unseres Volkes zu dienen, soll Inhalt und Ziel all unseres Denkens und Handelns sein. Geloben wir am heutigen Tage, in diesem Dienst an Volk und Vaterland uns gegenseitig zu überbieten und nie- mals den Glauben an die deutsche Zukunft preiszugeben.“

Die Schlussfeier vor dem Reichstag.

Nach der Feier im Plenarsitzungsraum verließ der Reichs- präsident das Reichstagsgebäude durch das Hauptportal. Vor der Freitreppe hatte die Ehrenkompanie der Reichswehr Auf- stellung genommen. Beim Erscheinen des Reichspräsidenten folgte die Musik mit dem Präsentiermarsch ein und leitete, als der Reichspräsident die Ehrenkompanie erreicht hatte, zum Deutschlandlied über. Hindenburg grüßte die Richtung der in zwei Gliedern aufgestellten Kompanie und schritt dann in Begleitung des Reichswehrministers Dr. Gessler die Front ab.

Die Feiern im Reich.

In den meisten Städten des Reiches fanden ebenfalls größere Verfassungsfeiern statt. Bei der Feier in Hamburg hielt der ehemalige bayerische Staatspräsident Professor Dr. Hell- pach die Festrede. Von 12 bis 12.15 Uhr läuteten sämtliche Kirchenglocken. Auch in Dresden war die Beteiligung an der Feier sehr groß.

Poincaré vor der Nationalversammlung.

Annahme der Regierungsvorlage. — Kommunistische Tumulte. Vorzeitiger Sitzungsschluß.

In der Abend Sitzung erstattete Senator Chéron Bericht über die Kommissionsverhandlungen und empfahl die An- nahme der Regierungsvorlage. Seine Ausführungen wurden von der äußersten Linken oft unterbrochen.

In der allgemeinen Aussprache kritisierte der sozialdemo- kratische Abgeordnete Leon Blum die Regierungsvorlage, deren Hauptfehler seiner Ansicht nach ist, daß sie die Amorti- sierung der schwebenden Schuld allgemein vorsieht. Die Re- gierung habe die Wahl zwischen einer allgemeinen Konsoli- dierung oder der Inflation, es sei denn, daß sie zu einer außer- ordentlichen Steuer auf das erworbene Vermögen greife.

Ministerpräsident Poincaré

wies die Behauptungen Blums mit Protest zurück. Blum habe es so dargestellt, als seien die von der Regierung vorge- schlagenen Lösungen in allen Punkten aussichtslos, das, was von den Sozialisten vorgeschlagen werde, habe aber alle Aus- sicht auf Erfolg.

Ein Zwischenfall.

Eingreifen der Senatswache.

Alsdann ergriff der kommunistische Abgeordnete Doriot das Wort und rief die Proletariat zum Aufstand gegen seine Unterdrücker und zur Aufrichtung der Diktatur auf. Auf Vor- schlag des Präsidenten wurde Doriot das Wort entzogen. Dieser blieb aber auf der Rednertribüne, während die Kommunisten ein Pöbelgedrassel und ein revolutionäres Lied anstimm- ten. Präsident de Selves

unterbricht die Sitzung.

und nach 15 Minuten, als er wieder den Sitzungssaal betritt, befindet sich der Abgeordnete noch immer auf der Tribüne. Der Präsident unterbrach nochmals die Sitzung, und der Militär- befehlshaber des Senatspalastes, General Pelletier, ein Kriegs- verletzter, dem der rechte Arm abgenommen wurde, erschien im Sitzungssaal,

gefolgt von sieben Soldaten,

and forderte den Abgeordneten Doriot auf, die Tribüne zu ver- lassen, was dieser auch tat.

Hierauf erschien de Selves mit dem Gesetzentwurf in der Hand und ließ unter dem Pöbelgedrassel der Kommunisten über den Schluß der Generaldiskussion und über die einzelnen Artikel abstimmen. Der Gesetzentwurf wurde alsdann in seiner Gesamtheit mit 671 gegen 144 Stimmen angenommen.

Die Tagung der Nationalversammlung wurde darauf ge- schlossen. Die Abstimmung über die Zusatzanträge ist durch die Obstruktion der Kommunisten verhindert worden.

Politische Tageschau.

— **Schluss der Voruntersuchung in den Memmorbassaren.** Nach einer Dauer von mehr als 1½ Jahren ist die vom Untersuchungsrichter beim Landgericht III in Berlin geführte Voruntersuchung in den Memmorbassaren gegen Leutnant Sand, Feldwebel Wilms und Wachmeister Legner endgültig abgeschlossen worden. Die Akten befinden sich nunmehr bei der Staatsanwaltschaft III, die über die Erhebung der Anklage entscheidet wird. Ebenso steht die Voruntersuchung in den Landsberger Memmorbassaren, in die mehrere der hier genannten Personen verwickelt sind, insbesondere Schulz und Klapproth, unmittelbar vor ihrem Abschluss. Beide Prozesse dürften im Oktober die Schwurgerichte beim Landgericht III in Berlin und in Landsberg beschäftigen.

— **Veratungen über den Unterschied zwischen Militär- und Zivilfluggesetzen.** In Genf verhandelte das Unterkomitee für Luftfahrt. Hier stehen die Franzosen auf dem Standpunkt, es gäbe keinen militärischen Unterschied zwischen Militär- und Zivilfluggesetzen aller Art. Abgesehen von der Einrichtung und der Befugnis seien sie nach den gleichen Grundsätzen gebaut und so sei es gegenwärtig unmöglich, zwischen ihnen einen Unterschied zu machen, was sich auch auf die Ersatzbestände und Maschinen beziehe. In diesem Sinne brachten sie auch einen Antrag ein, der vom englisch-belgisch-französischen Komitee stilisiert wurde. Die Annahme des französischen Antrages erfolgte mit 15 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen. Dem deutschen Standpunkt näherten sich am meisten die Holländer, Schweden und Amerikaner.

— **Zum spanisch-italienischen Handelsvertrag.** Das römische Blatt „La Voro d'Italia“ führt aus, der italienisch-spanische Vertrag sichere Italien und Spanien die Freiheit im Mittelmeer gegenüber den Mächten, die die Hegemonie auf dem Mittelmeere verlangen, vor allem Frankreich im westlichen und England im östlichen Teil. Italien müsse seine guten Beziehungen mit Griechenland ausbauen, sich der Türkei nähern und seinen Einfluss auf die arabischen Länder verstärken. Die Wirkung der englischen Oberherrschaft im östlichen Becken des Mittelmeeres müsse neutralisiert werden, ebenso liege es im Interesse Spaniens gegenüber der französischen Hegemonie im westlichen Becken des Mittelmeeres, aus dem Marokkoproblem eine europäische Frage zu machen, um zu vermeiden, daß sie immer nur in Ausdrücken zu zweit besprochen werde, bei denen sich Spanien in Inferiorität befinde. — Der Außenpolitiker des Pariser „Journal“ fragt, ob Spanien etwa habe beweisen wollen, daß es auch außerhalb des Völkerbundes vorgehen könne, um so auf Genf einen Druck im Sinne einer günstigen Regelung der Ratfrage auszuüben. Zum mindesten müsse man feststellen, daß durch solche Verträge, die nun überall abgeschlossen würden, die Schwäche des Völkerbundes in seiner Leistungsfähigkeit herabgehoben wurde.

— **Amerika und der offene Brief Clemenceaus.** „New York Tribune“ meldet aus Washington, daß das amerikanische Schahamt die Erörterung über den offenen Brief Clemenceaus ablehnte. Das Schahamt habe aber angegeben, daß der am meisten umstrittene Posten im Schuldenabkommen, nämlich 400 Millionen für das amerikanische Kriegsmaterial, von Frankreich während der Ministerpräsidentenschaft Clemenceaus übernommen wurde. Die politischen Kreise erwarten, daß der Brief Clemenceaus den Widerstand des Senats gegen die Ratifizierung des Schuldenabkommens weiter verstärken werde. Die „New York Times“ meldet die gleich Ansicht aus der Umgebung des Präsidenten Coolidge. Der Präsident sei dem Blatte zufolge besonders über den Vergleich Clemenceaus des deutsch-amerikanischen Friedens mit dem deutsch-russischen Friedensvertrag aufgebracht. Senator Ernst aus Kentucky bezeichnet den Brief Clemenceaus als unverschämte und feindselig. Die „New Yorker Tribune“ nennt in einem Leitartikel den Brief Clemenceaus ein eintöniges Produkt innerpolitischer Motive. Die „New York Times“ meint, daß die ungewöhnlichen, aber eindrucksvollen Worte Clemenceaus das Verständnis für eine Lösung des Schuldenproblems fördern würden. Der Herausgeber der „Manufacturers Record“ in Baltimore, Edmonds, sandte an Clemenceau ein Telegramm, in dem er erklärte, daß Millionen Amerikaner mit jedem Worte seines Briefes übereinstimmen.

Aus aller Welt.

□ Deutsche Schuhmachertagung in Stuttgart. — Aus-

tritt der süddeutschen Verbände aus dem Reichsverband. Die Gründungs- und erste ordentliche Generalversammlung des Reichsverbandes des Deutschen Schuhmacherhandwerks fand in Stuttgart statt. Da die Versammlung der Verbände vorstehend die Stimmen der süddeutschen Verbände für nicht gültig erklärt hatte, verließen diese den Saal. Württemberg, Baden und Bayern scheiden also aus dem Reichsverband aus. Die Sitzungen wurden einstimmig angenommen.

□ **Priesterweihe des Herzogs Karl Alexander von Württemberg.** Dieser Tage fand die Priesterweihe des jüngsten Sohnes des Generalfeldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg, des Herzogs Karl Alexander, in der Erzabteikirche zu Beuren in Anwesenheit der Verwandten des neuen Priesters statt.

□ **Unfall eines Verkehrsflugzeuges.** Das Verkehrsflugzeug C 757, welches mit vier Passagieren von Zürich abgeflogen war, erlitt nach ganz kurzer Fahrt in der Nähe von Bannhof einen Strebenbruch. Der Führer versuchte auf offenem Felde eine Notlandung. Beim Dahingleiten über einen Getreideacker stieß das Flugzeug an einen Erdhaufen und überschlug sich. Der Führer blieb unverletzt. Von den vier Passagieren sind eine Dame und zwei Herren mit geringen Verletzungen davon gekommen, während eine andere Dame eine leichte Gehirnerschütterung erlitt. Das Flugzeug muß abmontiert werden.

□ **Ein wild gewordener Reisender.** Ein Reisender, der auf dem Weiler Bahnhofs vor dem Halten eines Juges seine Abreise für geöffnet hatte und deshalb von dem Aufsichtsbeamten festgehalten werden sollte, griff den Beamten tödlich an. Dieser mußte den Widerstand schließlich unter Bedrohung mit der Dienstwaffe bändigen und konnte ihn dann erst zum Stationsgebäude bringen, wo die Feststellung der Personalkarte erfolgte.

□ **Gemälde-Diebstahl.** Aus dem Goethe-National-Museum wurde ein byzantinisches Ölgemälde „Die Siedeschläfer“, sieben Jungfrauen in einer Höhle darstellend, gestohlen. Jede der Figuren, die vergoldete Heiligenscheine tragen, trägt einen Namen. Das Gemälde ist 18 Ctm. hoch und 15 Ctm. breit und ist auf eine Holzplatte gemalt. Das Gemälde befindet sich in einem goldenen Holzrahmen, der eine Höhe von 26,4 Ctm. und eine Breite von 24,1 Ctm. hat.

□ **Schwere Fleischvergiftungen.** In Haffendorf im Kreise Sigmaringen sind annähernd 20 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Eine davon ist bereits gestorben. Die eingeleiteten Untersuchungen haben ergeben, daß es sich um schwere Fleischvergiftungen handelt.

□ **Haftbefehl gegen eine Gemeinde.** Gegen die Gemeinde Piesau bei Wallendorf ist wegen Verweigerung des Offenbarungseides vom Thüringischen Amtsgericht in Gräfenhals Haftbefehl erlassen worden, weil es dem Gerichtsvollzieher nicht gelungen war, seinen „Kudud“ zur Befriedigung der Gemeindegäubiger an richtiger Stelle anzubringen. Man darf gespannt sein, ob der Gemeindevorsteher, der doch nur die vorübergehende Ebbe in der Gemeindefalle erklärt hat, nun auch sein Bürgermeisteramt in das Amtsgerichtsgefängnis verlegen muß. Jedenfalls aber hat das Schuldenverzeichnis des Amtsgerichts Gräfenhals durch jene Maßnahme eine ebenso interessante wie bezeichnende Bereicherung erfahren, die von neuem illustriert, in welche fatale Lage selbst ein Bürgermeister heute durch die wirtschaftliche Not der Zeit geraten kann.

□ **280 000 Mark unterschlagen und auf der Rennbahn verspielt.** Um 280 000 Mark ist ein mittleres Bankhaus im Zentrum Berlins durch den Prokuristen P. G. geädigt worden. Er geriet seit Ostern vergangenen Jahres immer tiefer in die Spielerei und verlor schließlich ungeheure Summen unterschlagener Gelder auf den Rennbahnen. Durch die Väterfalschungen verdrängte er zunächst die Vermittlungen. Endlich aber sah er keinen Ausweg mehr, legte ein umfassendes Geständnis ab und wurde verhaftet.

□ **Der Ausbrecher als Kriminalbeamter.** In Salzweil wurde der berühmte Ein- und Ausbrecher Kanga festgenommen. Kanga ist seit einigen Monaten aus dem Gerichtsgefängnis in Stendal entkommen und hat seitdem eine ganze Reihe von Diebstählen ausgeführt. Nun erkannte ihn ein Polizeikommissar in einer Straße von Salzweil und verhaftete ihn.

□ **Grundsteinlegung des Marinekorps-Ehrenmals.** Die Grundsteinlegung für das geplante Ehrenmal des Marinekorps zum Gedächtnis an die in Flandern und Frankreich Gefallenen soll anlässlich des Marinekorpsfestes am Sonntag, 5. September, erfolgen. Mit der Leitung der Tagung ist der Kieler Verein „Marinekorps Flandern“ beauftragt.

□ **Unfall bei einer Torpedoschießübung.** Bei einer Torpedoschießübung deutscher Torpedoboote in der Ostsee wurde

die dänische Galeasse „Sigris“ von einem bündigen Torpedo getroffen, das ein großes Loch in den Segler riss. Die deutsche Torpedoboote zogen Stahlflecken unter ihm durch und versuchten ihn einzuschleppen. Dabei riss eine Stahlflecke der Segler fast auf 25 Meter Wassertiefe. Ein Torpedo brachte die Besatzung von fünf Mann nach Kiel.

□ **Gräfin Voithmer verzichtet auf ihren Namen.** Gräfin Voithmer hat die Widerspruchsfähigkeit gegen ihre verschiedenen Gatten, der ihr Namen entziehen und zurückgenommen. Sie führt von jetzt an den Namen von Dierke.

□ **Die ausgeraubte Entensfarm.** In Teupitz bei Berlin ist ein Diebstahl verübt worden, der in der Kriminalgeschichte ohne Beispiel dasteht. Aus einer großen Entensfarm in der Nacht unbekannte Verbrecher 1200 weiße Enten stahlen und sind mit der ganzen Beute auf Kähnen entkommen.

□ **Bootsunglück auf der Oder.** Auf der Oder schlug mit drei jungen Leuten besetztes Paddelboot um. Zwei Insassen trieben unter einem Frachtkahn und ertranken. Dritte konnte im letzten Augenblick gerettet werden.

□ **Ein gesunkener Dampfer.** Der Dampfer „Frank“, belad mit einer Kallfahndung, ist auf der Reise nach Kopenhagen, ist bei der Insel Moen in Dänemark gesunken. Das Schiff wurde von einem Motorboot an die Oberfläche geschleppt, wo es im seichten Wasser sank. Die aus acht Besatzungsmitgliedern bestehende Besatzung wurde gerettet. Dänische und deutsche Vergungsdampfer sind an der Unfallstelle eingetroffen.

Handelskell.

Berlin, 11. August.

— **Devisenmarkt.** Am Devisenmarkt ging der französische Franken gegen den gestrigen Stand um etwa sieben Punkte 176½ gegen London zurück. Brüssel hatte den gleichen Kurs, lag damit relativ günstiger als die französische Schweizernote. London-Mailand 145½. Sonst waren im internationalen Devisenverkehr nur geringfügige Schwankungen zu verzeichnen.

— **Effektenmarkt.** Die Kursrückgänge der gestrigen Tage haben eine starke Unsicherheit zurückgelassen. Im ganzen hat die Tendenz bei Eröffnung uneinheitlich und verflüchtigt schwächer.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizenmarkt. 26.20—26.60, Roggenmarkt. 18.70—19.30, Hafermarkt. 19—19.50, neu 17.50—19, Mais loco Berlin 17.60—18.20, Weizenmehl 38.50—40, Roggenmehl 27—28.50, Weizenkleie 10.25—10.50, Roggenkleie 11.10—11.40.

Frankfurt a. M., 11. August.

— **Devisenmarkt.** Im Devisenverkehr hörte man den französischen Franken in Pfundparität mit 176 Franken. Der Schweizer Franken wurde mit 176½ Franken bewertet. Mailand notierte Pfundparität 145½ Lire.

— **Effektenmarkt.** Das Börsengeschäft zeigte heute eine unsichere und reservierte Haltung. Kursabschwächungen und Kursrückgänge hielten sich die Waage. Der Rentenmarkt hatte in Unstetigkeit, die Kurse blieben zumeist unverändert. Kriegsanleihe 0.490.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizenmarkt. 26.50—29, Roggenmarkt. 19.75—20, Hafermarkt. 20.50—22, Mais loco 18.25—18.50, Weizenmehl bis 42.75, Roggenmehl 30, Weizenkleie 8.75, Roggenkleie 11.10. Der Markt war lebhafter und stimmungsmäßig fester.

Letzte Nachrichten.

Ein ganzes Dorf vernichtet.

Stolz, 11. August. In dem Dorfe Großenhagen Kreis Stolz hat sich eine furchtbare Brandkatastrophe ereignet. Innerhalb von vier Stunden wurde fast das ganze Dorf zerstört. 26 Gehöfte sind den Flammen zum Opfer gefallen. Außer dem Inventar und der Ernte, die bei dem letzten Wetter der letzten Tage fast ganz eingefahren worden sind, sind etwa 150 bis 200 Schweine, 50 Kühe und etwa 10 Pferde verbrannt. Das ganze Dorf gleicht einer einzigen Trümmerstätte.

Endlich Herabsetzung der Besatzung.

Paris, 11. August. Von der französischen Regierung amtlich mitgeteilt worden, daß die Herabsetzung der Besatzungstruppen eine beschlossene Sache sei und noch im Laufe nächster Monats zur Ausführung gelangen würde.

Die Braut des Schmugglers

Aus den Papieren eines Grenzjägers.

(Aus dem Italienischen übersetzt von F. C. M. e. r. i. c. h.)

13 (Nachdruck verboten.)

Der Ton dieser Glocke ließ Maddalena erschauern, denn als sie deren Schall das letzte Mal gehört hatte, war er der Vorläufer einer unheilvollen Nacht gewesen. Sie mußte aber ihre Angst vor den Augen Gaetano zu verbergen.

„Licht uns aufbrechen“, wiederholte Gaetano und fügte hinzu, indem er andächtig das Zeichen des Kreuzes machte, „möge die heilige Jungfrau uns beschirmen.“

Alle Schmuggler entblößten ihr Haupt und ahmten sein Beispiel nach.

„Auf Wiedersehen, Maddalena“, sagte hierauf Gaetano zu seiner Verlobten, indem er ihr kräftig die Hand drückte. — Dann wandte er sich an Anselmo und sagte ihm:

„Du gehst voraus und bei dem geringsten Anzeichen von Gefahr, läßt du uns den verabredeten Gefangenen hören.“

„Abgemacht!“ rief Anselmo und schritt unerschrocken in den finsternen Pfad.

Nun verließ die Schar die Schenke. Gaetano marschierte mit Sforza an der Spitze. Hinter ihnen schritten vier Bewaffnete, die keine Waren trugen und nun folgten zwölf mit Waren beladene Schmuggler, das Gewehr in der Hand, die Revolver im Gürtel. Vier andere Bewaffnete beschloßen den Zug. Der Mond war so glänzend, der Himmel so rein, wie in der Nacht jenes un-

glücklichen Kampfes. Die Schmuggler überschritten ohne Störung die Grenze und kamen in guter Ordnung auf die Höhen. Aber kaum hatten sie begonnen den Monte Lombino zu ersteigen, als ungefähr vierzig Schritte vor ihnen eine schöne, jugendliche Stimme den beliebten Gesang der Italiener hören ließ:

Mia bella fidanzata
fredda come un fior...

Es war Anselmo, der seine Freunde durch ein Lied davon unterrichtete, daß die Grenzjäger im Anzuge waren. Die Schmuggler verbargen sich zwischen den Felsen, die den Fußpfad umsäumten und hielten sich ruhig. — In der Ferne hörte man ein Gandelklatschen und den Ruf:

„Bravol! Da capo!“

Anselmo wiederholte seinen Gesang. Aber eine durchdringende rauhe Stimme überlante die fröhliche Weise. Unter einem häßlichen Fluche schlennderte sie dem Klingling das Wort: Basta! entgegen. Anselmo vollendete eben das letzte Wort, da blühte es auf dem Gipfel des Lombino auf. Ein Schuß kachte und der Knabe fiel rücklings zu Boden.

Anselmo fiel auf derselben Stelle, wo sechzehn Jahre früher die lange und schreckliche Marter von Giovanni Vater durch den alten Pietro ihren Anfang genommen hatte. — Zwanzig Kugeln trafen zugleich die alten Eichen auf dem Rücken des Monte Lombino. Dann trennten sich die acht Bewaffneten von ihren Genossen und stiegen, indem sie zwei getrennte Wege einschlugen, auf die Höhe des Berges um den Mörder des geliebten Knaben zu suchen. Mit dem Dolch in der Faust durchstießen sie alle Felsen und durchsuchten das Unterholz vergebens. —

Die Wunde Anselmos erwies sich als sehr gefährlich und machte es nötig, sofort ärztliche Hilfe herbeizuholen und doch durfte mit der Fortschaffung der Waren nicht länger gezögert werden. Sforza erbot sich, den Verwundeten in die Osteria zu tragen. Gaetano aber wollte Maddalena schonen und bat den Freund, er möge Anselmo nach Chiasso bringen, ihn dort durch einen ihnen empfohlenen Arzt verbinden lassen und den Knaben sofort nach Lugano schaffen, wenn dies ohne Gefahr möglich sei.

Sforza schlug mit seiner kostbaren Bürde einen Seitentweg ein. Die übrigen Schmuggler setzten ihren Weg fort. — Sie waren etwa einen Kilometer gegangen, als sie fünf Grenzjäger auf sich zukommen sahen. Gaetano sprach leise mit seinen Leuten und schritt weiter. Die Grenzjäger, die in der Regel, wenn sie sich in geringer Zahl befanden, und nicht von dem gefürchteten Giovanni begleitet waren, von den geschmuggelten Waren keine Notiz nahmen, rückten nur zaghaft vor, denn sie konnten, trotz der Entfernung, unsicher die Leute zählen, mit denen sie sich vielleicht schon im nächsten Augenblick zu messen hatten. — Als sie bis auf fünfzig Schritte an die Schmuggler herangekommen waren, rief Gaetano: Basta! und in demselben Augenblick fielen die fünf Grenzjäger, durchs Herz getroffen, zu Boden.

Von dieser Nacht an wurde das Wort: „Basta!“ das Kriegsgeschrei der Schmuggler. Mit dem Rufe: „Basta!“ war den Grenzjägern ein unwiderrufliches Todesurteil von den Schmugglern gesprochen. Das Rätsel, das die Grenzjäger in diesem furchtlichen Worte las, hätte ihnen von Giovanni gelöst werden können. Aber dieser war seit der schrecklichen Nacht verschwunden. Niemand wußte, was aus ihm geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

Rüsselsheim. (Neue Straße Oppenheim—Rüsselsheim.) Zu den großen Projekten, die zur Zeit in Unterhandlungen stehen, gehört in Verbindung mit dem Mainbrückenbau der Straßenbau Trebur—Schönaauer Hof. Die Straße bedeutet die direkte Verbindung zwischen der Rheinfähre bei Oppenheim und der neuen Brücke.

Rüsselsheim. Der Arbeiter Ludwig Merk von Erbenheim geriet in den Opelwerken mit der linken Hand in die Spindelmühle und zog sich eine schwere Verletzung zu. Durch das Sanitätsauto der Werke wurde er ins Städtische Krankenhaus nach Mainz gebracht.

Frankfurt a. M. (Aufwertung städtischer Inflationen-Mark-Anleihen.) Die Inflationen-Mark-Anleihen der Stadt Frankfurt a. M., die in der Zeit vom 1. Juli 1920 bis 30. Juni 1922 ausgegeben sind, sollen mit 5 Prozent ihres Goldwertes, und die in der Zeit vom 1. Juli 1922 bis zum Ende der Inflationszeit ausgegebenen mit 12 1/2 Prozent ihres Goldwertes in bar abgefunden werden. Ferner hat der Magistrat zugestimmt, daß den im Inlande wohnenden Reichsangehörigen, deren Jahreseinkommen 3000 Mark nicht übersteigt, ohne weitere Prüfung der Bedürftigkeit für Altbesitztüder der Stadtgemeinde, soweit der Gesamtgoldwert des Besitzes weniger als 500 Mark beträgt — die gesetzlich der Ablosung nicht unterliegen — aus Billigkeitsgründen eine Verabfindung in Höhe von etwa 12 1/2 Prozent des Goldwertes gewährt wird.

Frankfurt a. M. (Blödliger Tod.) Der Viehhändler Müller aus Altmühl, Bezirksamt Gungenhausen, wurde beim Besteigen eines Personenzuges im Hauptbahnhof Frankfurt a. M. von einem Schlaganfall getroffen, der seinen Tod zur Folge hatte.

Herborn. (7. Nassauischer Bauerntag in Herborn.) Unter Teilnahme von ungefähr 30 000 Bauern wurde im Städtchen Herborn im Distal der 7. Nassauische Bauerntag des Reichslandbundes abgehalten. Von der Zentrale des Reichslandbundes waren die beiden Präsidenten Sepp und Kaldenbach erschienen. Die Darlegungen der Referenten über Aufgaben und Pflichten des Landvolkes fanden stürmischen Beifall.

Herborn. (Die Unwetter Schäden in Westerwald.) Eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Regierung und des Kreises, befragte in diesen Tagen die durch das Unwetter am schlimmsten betroffenen Gebiete der Westerwaldkreise. Dabei wurde festgestellt, daß in einzelnen Gemeinden der Schaden sehr groß ist und mancher Landwirt eine schwer anzulegende Einbuße seines Wirtschaftsbetriebes erlitten hat. Hilfe wäre hier dringend am Platze und wird hoffentlich nicht ausbleiben.

Gießen. (Kraftpostlinie Gießen—Niederrhein.) Zur Erschließung des Dittmerwerkes bezw. des Alsbachtales wurde der Kraftpostverkehr Gießen—Hochelheim—Niederrhein eröffnet. Der Eröffnung wohnten Vertreter der Stadt sowie der Post bei.

Gießen. (Ein Krematorium in Gießen.) Das von der Stadt errichtete Krematorium ist jetzt fertiggestellt worden. Die Baukosten betragen 30 000 Mark. Vorläufig ist nur ein Verbrennungsofen errichtet worden, doch ist Anlage eines zweiten Ofens schon vorgesehen.

Marburg. (5. Jägertag in Marburg an der Lahn.) Vom 14. bis 16. August findet hier der 5. Jägertag statt, in dessen Rahmen am Sonntag, 15. August, am Jägerdenkmal eine Kranzniederlegung erfolgt.

Marburg. (Bürgermeisterwahl in Marburg.) Der Bürgermeister Müller von hier hat sich um den zum 1. Januar 1927 freiverdenden Posten des Oberbürgermeisters von Hagen (Westfalen) beworben; von dem dortigen Wahlspruch ist er jetzt unter 100 Bewerbern zur engeren Wahl gestellt worden.

Stein. (Aus dem Zuge gefallen.) Zwischen Stein und Salzmünster-Soden fiel ein Schaffner aus einem Personenzug und verletzte sich erheblich am Kopf. Er wurde in das Krankenhaus zu Salzmünster eingeliefert.

Bad Orb. (Interessantes vom Kurbetrieb.) Am 1. August konnte Bad Orb einen Kurbesuch von 3840 Kurgästen und 491 Passanten verzeichnen. Mit dieser Zahl ist die Ziffer vom Vorjahre überschritten. Die Zahl der Besucher, welche an Herz- und Leberkrankheiten, an Gicht und Rheumatismus, an Leber- und Gallenleiden kranken, vermehrt sich von Jahr zu Jahr. Allgemeine Anerkennung findet der neue, in massivem Sandstein erstellte Bahnhof mit seinen vorliegenden großen Rasenflächen und der Springbrunnenanlage. Es ist seit dem Vorjahre viel gebaut worden. Die Stadtverwaltung hat eine große Siedlung am Nordwestrande der Stadt fertiggestellt. 26 große Doppelhäuser sollen der Aufnahme der Bewohner eines alten Viertels, welches geräumt wird, dienen. Weitere 20 Neubauten werden sich ihnen voranschließen. Die Kuranlagen haben im abgelaufenen Winter und Frühjahr wesentliche Umdenkungen, neue Anlagen und massive Umzäunung erfahren, so daß man jetzt wohl vom Kurparke mit seinen Bachpartien und seinen Weihern als von einem Schmuckstücken reden kann, der Auge und Herz erfreut. Schöne Spaziergänge in das landschaftlich bevorzugte Orbital sind dem Kurgäste möglich und vier große Personenautomobile stehen zur Verfügung, um die Gäste in regelmäßigen Fahrten in die näheren und entfernteren Partien des Speisartals, des Vogelsberges und der Rhön zu führen. Wer die wunderbaren Fahrten in den Hochspeisart nach Rohrbrunn und Resselbrunn, die Fahrten durch die Rhön nach Riffingen und Brückenau, die Fahrten ins Maintal nach Lohr und Wertheim mitgemacht hat, der wird gerne zugestehen, daß ihm in angenehmer Fahrt eine Reihe reizender Landschafts- und Stadtbilder zu Gesicht kamen und daß er Wälder sah, welche Verlen der Forstkultur sind.

Lotales.

Hörsheim am Main, den 12. August 1926.

1. Vorzeitfunde. Der ganze Ort wird gegenwärtig aus Anlaß des Wasserleitungsbaues durchsucht. Allerlei wichtige Entdeckungen sind schon gemacht worden, z. B. vorzeitliche Grabfunde (fränkische?) in der Eisenbahnstraße. 10—12 Stellen über den alten und neueren Ortsbereich verteilt, zeigen deutlich Reste von Wohngruben

und brachten Scherben und Knochen zutage. Schade, daß nicht in jedem Fall gründlicher nachgegangen werden kann. In der Untermainstraße finden sich unter dem rötlichen Lehmbofen (Vöf) an die 70 Meter lange Spuren von Siedlungen, die vielleicht auf vorchristliche Zeit hindeuten. Scherben in Schnur- und Bandkeramik wurden gefunden nebst Knochen, die vor Alter braun und fast versteinert erschienen. Alles in allem ein Beweis dafür, daß unsere Gegend speziell unser Ort bis in die frühesten Zeiten zurück recht stark besiedelt war. — Vielleicht findet sich einmal eine berühmte Feder, die das Hörsheim der Vorzeit schildert und alle die zahlreichen hier bereits gemachten und in Museen wie Privatbesitz befindlichen Funde zusammenträgt und durch Drucklegung der Gesamtheit zugänglich macht. — Jeder Einzelne aber, der durch seine berufliche Tätigkeit oder auch durch Zufall derartige Entdeckungen macht, veräume nicht unerzählich Meldung davon zu machen.

Sinweis. In heutiger Nummer liegt ein Prospekt der Firma Carl Fröhling A.-G. über die Eröffnung einer Filiale am hiesigen Plage, Grabenstraße 17 bei. Die Filiale der allgemein bekannten Firma liegt in den Händen des Herrn Möbus von hier.

I. In dem Ablösungsverfahren der Länder- und Gemeindefinanzen nehmen alle Banken, Sparkassen und Genossenschaften als Vermittlungsstellen die Umtauschanträge von den Anleihegläubigern entgegen. Als Annahmestellen, an die Vermittlungsstellen die Anträge weiter geben, sind die Girozentralen bestimmt worden. Für den Regierungsbezirk Wiesbaden sind die alleinigen Annahmestellen die Nassauische Landesbank in Wiesbaden und deren Filiale in Frankfurt a. M.

Storch-Konferenzen. Aus Staden wird berichtet: Auf den großen Wiesen bei Ober-Horsbadi kann man fast jeden Abend ein interessantes Schauspiel beobachten. Unter großem Getöse geben sich hier die Storchfamilien ein Stelldichein, wobei die jungen Störche auf ihr Flugvermögen geprüft werden. Dabei werden aber auch Schwächlinge und Flugunfähige mit grimmigen Schnabelhieben der älteren Störche zu Boden gestreift. Diese Storch-Konferenzen bilden die Vorbereitungen für den baldigen Abzug der Langschnäbel nach dem Süden.

Ein astronomisches Ereignis. Vom 15. August ab ist ein besonderes Himmelsereignis zu beobachten. Nämlich der Planet Jupiter kommt an diesem Tage in Opposition zur Sonne und bietet die ganze Nacht hindurch ein ungewöhnlich glänzende Erscheinung, die die hellsten Fixsterne um ein Mehrfaches weit überstrahlt. In den nächsten Tagen sind zahlreiche Sternschnuppen zu sehen, die ihren Radianten im Perseus haben. Diese Erscheinungen gehören einem Schwarm an, der eine Umlaufzeit von 108 Jahren um die Sonne hat, also erst im Jahre 2034 wieder erscheint. — Auch die Milchstraße ist im August besonders schön zu beobachten. Sie steigt von SW. auf zum Zenit und trifft den Horizont wieder im Nordosten.

Wie entsteht das Summen der Stubenfliegen?

Sie sind wieder in Scharen da, die juckenden und trummenden Stubenfliegen, die heute jedes Mittagschilfens. Man wird schon nervös, wenn sie herangeplätscht kommen und man wird wild, wenn sie sich hartnäckig gerade die Stellen des Gesichtes ansuchen, die kühl und empfindlich sind. Man schlägt nach ihnen und erreicht doch nur, daß sie summend aufsteigen, um sich gleich wieder festzusetzen. Schließlich resigniert man und beginnt, wenn man Philosoph ist, über den Zweck dieses lästigen Hausinsektes nachzudenken. Die Fliege mag für die Vogelwelt nützlich sein, für den Menschen ist sie bestenfalls ein Gegenstand zur Schulung seiner Geduld. Ist man aber ein wenig naturforschend veranlagt, denkt man vielleicht darüber nach, wie das Summen der Stubenfliege entsteht. Ursprünglich war man der Annahme, daß das hörbare Summen durch die raschen Flügelbewegungen beim Fluge hervorgerufen wird. Dies hat sich jedoch als ein Irrtum herausgestellt. Die Fliege vermag auch dann noch zu summen, wenn man ihr die Flügel entfernt. Als „Tonquellen“ des Fliegens summen nimmt man vielmehr die Schwingflügel an, summen kleinen gestielten Gebilde, die zu beiden Seiten des Hinterleibes sitzen und der Fliege als Steuerorgane beim Fluge dienen. Die Schwingungen dieser Schwingflügel erzeugen den Ton, der bei älteren Fliegen, die mit einer kleineren Zahl von Schwingflügelstrahlen in der Sekunde fliegen als die jungen, dumpfer klingt als bei den jüngeren Tieren.

Wettervorhersage für Freitag, 13. August. Bei dauernder Bewölkung strichweise Regenschauer. Temperatur abgeköhlt.

Der Bund zur Förderung eines farbigen Stadtbildes. Der Bund zur Förderung eines farbigen Stadtbildes erstattete auf einer Sitzung in Hannover Bericht über die Vermählungen und Gedanken des farbigen Stadtbildes, wie er auf dem Deutschen Gartenfest für Architekten 1925 in Hamburg zum Ausdruck gelangte, in die Wirklichkeit umzusetzen. Es wurde eine Umfrage bei 600 Stadtverwaltungen veranstaltet, um deren Stellungnahme zu dieser Frage zu erfahren und gleichzeitig auch einen Überblick über die zur Verfügung stehenden Rechtsmittel gegen eine Verunstaltung des farbigen Stadtbildes zu gewinnen.

Ungefähr 300 Stadtverwaltungen haben auf die Umfrage geantwortet und aus ihren Erklärungen ergab sich, daß die Bedeutung der Farbe im Stadtbild mehr und mehr an Popularität gewinnt. Für notwendig wird jedoch eine Stärkung der Rechtsgrundlagen für ein Eingreifen der Behörden und die Schaffung einer besseren Grundlage für die farbige Behandlung der Städte gehalten.

Die Zuckerrübenuntersuchung durch das Institut für Zuckerrindurie. Den vom Institut für Zuckerrindurie angestellten Untersuchungen zufolge hat sich die Beschaffenheit der Zuckerrüben gebessert, wie aus dem Ergebnis zu entnehmen ist: Durchschnittsgewicht einer Rübe 218 (i. V. 209) Gramm. Durchschnittsgewicht der Blätter einer Rübe 579 (358) Gramm. Durchschnittsmenge des Zuckers in der Rübe 25,8 (28,6) Gramm, Zuckergehalt 14,8 (13,9) Gramm.

Der deutsche Luftverkehr im Juli. Trotz des ungünstigen Flugwetters im Juli konnte der regelmäßige Streckenverkehr der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft auf allen Linien durchgeführt werden. Im ganzen erfolgten im vorigen Monat mit 115 eingesetzten Verkehrsflugmaschinen 7342 Starts und ebenso viele Landungen. Täglich wurden 36 411 Km. zurückgelegt. Die Passagierfrachten war auf allen Strecken

tedgari, die Frachtbeförderung erfährt namentlich auf den großen internationalen Linien eine Steigerung. Unter den auf dem Luftwege durchgeführten Frachtkategorien befinden sich auch Gold- und Silbersendungen, die von England über Frankfurt a. M. nach Wien gingen.

Petroleumertrag aus Schiefer. Auf dem Institut für Politik in Williamsstown teilt J. F. R. v. i. n. e mit, daß England ein Verfahren entwickelt habe, mit dessen Hilfe man Petroleumertrag aus Schiefer gewinnen könne. Da vor allem der schottische Schiefer seit 60 Jahren fast völlig abgebaut ist, wird gegenwärtig ein minderwertiger Schiefer bearbeitet, der in einem äußerst wirtschaftlichen Prozeß karbonisiert und destilliert wird. Die beiden anderen Verfahren, nach denen man zurzeit einen Petroleumertrag gewinnen kann, sind bekanntlich die der deutschen Chemiker Bergius und Fischer.

Schwere Strafen für Meineid.

Das Schwurgericht Waldshut verurteilte den Händler Otto Scherer von Tiengen wegen Meineids zu sechs Monaten Gefängnis und seinen Dienstherren, den Viehhändler Alfred Leub aus Breisach, zu einem Jahr Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Ein weiteres Urteil wegen Meineids lautete auf ein Jahr Zuchthaus und ein Jahr Ehrverlust gegen Anna Bol aus Aichen.

Sport-Nachrichten.

Rhönsegelflugwettbewerb.

Bei der Preisverteilung des 7. Rhönsegelflugwettbewerbes erhielt den Hauptpreis für die größte Gesamtdauer Buchsmaier (Breslau) bei einer Leistung von 44 Minuten 8 Sekunden bei 83 Flügen.

Zum Anschlag an die Preisverteilung begann die technische Prüfung neuer Flugzeuge und Flugzeugmodelle, die bis zum 25. August dauern. Der Zweck dieser Prüfung besteht darin, neue Ideen zu fördern, die geeignet erscheinen, eine weitere Entwicklung der Segelflugzeuge und seiner Auswirkungen auf die Flugsporttechnik zu ermöglichen. Zugelassen sind sowohl Flugzeuge als auch Flugzeugmodelle. Die Bewertung erfolgt nach Punkten und zwar unter Berücksichtigung der theoretischen Bearbeitung der konstruktiven Pläne der Bauausführung und der Flugwertung.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Als gefunden wurden abgegeben mehrere Schlüssel. Eigentumsansprüche sind im Rathaus Zimmer 3 geltend zu machen.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei Verurteilung, jeder Umzug, auch innerhalb des Ortes, binnen 8 Tagen im Rathaus (Melde Amt) anzumelden ist.

Öffentliche Mahnung zur Zahlung der Landtagsbeiträge.

Diejenigen Zahlungspflichtigen, die mit der Zahlung der Beiträge im Rückstand sind, werden dieselben umgehend an die Gemeindefasse zu zahlen in den nächsten Tagen mit der zwangsweisen Zwangsvollstreckung begonnen werden muß.

Flörsheim am Main, den 11. August 1926.
Die Gemeindefasse.

Am Dienstag, den 17. August 1926, nachmittags 4 Uhr findet im St. Josefs-Haus die Mutterherbstfeier statt.

Ab heute findet eine Revision der Quittungskarte. Alle Arbeitgeber werden aufgefordert, die Karte eine Aufzeichnung über die Höhe des Barlohns, Sachbezüge (Kost, Wohnung, Kleidung pp.) so zu halten (nicht verschlossen) daß sie auch in ihrer Richtigkeit eingesehen werden können.

Flörsheim a. M., den 11. August 1926.
Der Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6.30 Uhr 1. Seelenamt für Adam Beder
Samstag (Wigilias) ohne Abstinenz 6.30 Uhr Jahrgangsgina Meier, geb. Heller.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 14. August 1926. Sabbat: Schewuot
7.15 Uhr Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst.
3.00 Uhr Minchaggebet.
8.35 Uhr Sabbatausgang.

Achtung!

Wer auch im Feld von mir dreschen lassen will, der lasse mich durch eine Postkarte oder pers. die Anmerkung machen, damit ich jedem Einzelnen mitteilen kann, die Maschine wieder auf dem Dreschader beginnt.

Heinrich Göller, Bad Weib.

Sommer- Fahrplan

(Ohne Gewähr)

ab 15. Mai 1926.

In der Richtung nach Frankfurt:

Vormittags: 438* 542B 559 635B 721

1056*

Nachmittags: 1240* 143* 237 408B 515 6

942S 951B 1133

In der Richtung nach Wiesbaden:

Vormittags: 533 607B 713 917 1143

Nachmittags: 121B 210 238* 323 528 601B

716 833 959 1132 1217

Zeichenerklärung: * über Griesheim, B. Wiesbaden

S. Sonntags v. 15. Mai bis 30. September

* Werktags vor Sonn- und Feiertagen

Elektrotechnik für Alle

Von Hans Günther

Eine vollständige Darstellung unseres Wissens von

Elektrizität. 33.-42. Tausend (13. Aufl. vermehrte

verbesserte Auflage), 600 Seiten, 742 Bilder. Der

dankt des Verfassers: So zu schreiben, daß jeder es

Preis geh. RM. 11.-, Schw. Fr. 13.75; in Ganzle-

RM. 18.-, Schw. Fr. 22.50.

(Verlag Dietrich & Co., Stuttgart)

„Wenn von einem technischen Werk solcher Art immer-

einiger Jahre 32000 Bände abgesetzt sind, so ist das

Zeichen dafür, daß sein Verfasser es verstanden haben

diesen schwierigen Stoff darzustellen, daß er

von dem größten Laien verstanden werden kann. Die

Auflage (33.-42. Tausend) zeigt den letzten Stand und

daher alle denen, die sich mit dem Wesen der Elektri-

nit vertraut machen wollen, die einzige und beste

Leit.“ (Südd. Zeitg. Stuttgart)

Die Anwendung der Elektrizität dehnt sich

Riesenschritten über Stadt und Land aus!

Zu beziehen durch: die Buchhandlung D. Dreisbach

Kath. Jünglings-Berein

Heute Abend 8.30 Uhr Mo-

nats- und Spielerversamm-

lung im Vereinshaus. Er-

scheinen aller Spieler erfor-

derlich. — Sonntag Monats-

kommunion. Der Vorstand.

Kath. Gef.-Berein

Die Schulkinder werden

darauf hingewiesen, daß

in den nächsten Tagen der

Jahresbeitrag bei ihnen durch

unseren Vorstands-Mitglieder

erhoben wird.

Der Vorstand.

Kameradschaft

Samstag, den 14. August

findet im Gasthaus zur

Flor Zusammenkunft der

Kameraden 1906 statt. Ab-

8 Uhr. Der Vorstand.

Man bittet kleinere

zeigen bei Aufpa-

sofort zu bezahlen

Man bittet kleinere

zeigen bei Aufpa-

sofort zu bezahlen

Man bittet kleinere

zeigen bei Aufpa-

sofort zu bezahlen

3 Fliegen auf einen Schlag

Soll die Wäsche die Augenweide der Hausfrau, der Neid der Nachbarn sein, sind drei Dinge erforderlich: Milde Seife, Sonnenbleichkraft und weiches Wasser.

Perflor als einziges Waschmittel vereint diese drei Dinge in sich: Es ist garantiert ohne Schärfe wie mildeste Seife, es wäscht durch einmaliges vierstündiges Kochen ohne lästiges Reiben blütenweiß, es bleicht und entfernt jeden Fleck, es enthärtet das Wasser selbstständig u. vermeidet Kalkflecken.



Perflor niemals heiß auflösen!

Ertüchtigung

auf technischem Gebiet

sichert Ihnen die Existenz!

Sie erreichen diese, indem Sie dem Leseband des Technischen Kosmos beitreten. Dieser bietet Ihnen durch die reich illustrierte Monatshefte

Technik für Alle

für einen geringen Vierteljahresbeitrag in allgemeinverständlichen Artikeln Übersicht und Orientierung über das Neueste in allen Zweigen der Technik. Außerdem erhält jeder Leser vier wertvollste eine prächtige

Buchbeilage

technischen Inhalts, allgemeinverständlich geschrieben und mit vielen Bildern ausgestattet, **kostenlos!**

Nur wer sein Wissen erweitert, wird in heutiger Zeit nicht unter die Räder kommen! Wenden Sie sich daher breiten Sie an. — Probe-

nummer auf Wunsch kostenfrei.

Anmeldung durch die Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des

Technischen Kosmos

Geschäfts-Eröffnung!

Donnerstag, den 12. August 1926

eröffnen wir in

Flörsheim a. M.

Grabenstraße 17

Telefon Nr. 50.

eine Verkaufsstelle

Wir bringen alle Waren in

reichhaltiger Auswahl

erstklassigen Qualitäten

und zu billigsten Preisen

zum Verkauf. Für gute und reelle Bedienung bürgt der Ruf unserer Firma. Überzeugen Sie sich bitte durch einen Probekauf von unserer Leistungsfähigkeit. Wir liefern selbst kleine Mengen frei Haus.

Hochachtungsvoll

Carl
Erösling
G. & Co.

Über 80 Filialen in Frankfurt a. M. und Umgebung.

Flörsheim a. M. Neu eröffnet! Dreihäusergasse 5.

Zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich in meiner Wohnung Dreihäusergasse 5, Flörsheim, ein

Rechtsauskunftsbüro

eröffnet habe. — Ich empfehle mich in Anfertigungen von Gesuchen und Eingaben an Behörden, Steuerreklamationen, Bearbeitung von Krankenkassen-, Invaliden- und Unfallsachen usw., sowie Erteilung von **Rechtsauskunft** in allen vorkommenden Angelegenheiten. —

➔ Gewissenhafte Bearbeitung bei mäßigem Honorar. ➔

Sprechstunden:

An allen Werktagen außer Mittwoch vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags von 2-6 Uhr. Sonntags vormittags von 10-1 Uhr.

Heinrich Theis,

Rechtskonsulent.